

Die Kirche war im Papstthume dem heil. Burkhard geweiht, an dessen Gedächtnistage auch die jährliche Kirchweibe gehalten worden ist, die man aber auf Verlangen der Gemeinde wegen der Feldarbeit gleich nach Simons und Judä verlegte. Im Jahr 1703 wurde die Kirche vom Grunde auf neu und größer erbaut, als die vorher an eben diesem Orte gestandene Kapelle war. Diese Kirche bietet von außen einen hübschen Anblick dar, welcher durch einige sehr hohe und umfangreiche, dicht um die Kirche stehende Eschen noch vermehrt wird. Dach und Thurm der Kirche sind mit Schiefer gedeckt. In dem Thurme befindet sich ein Uhrwerk mit Viertel- und Stundenschlag. Ferner sind daselbst 2 Glocken. Die größere führt auf der einen Seite folgende Aufschrift:

Heinrich XXIX.
jüngere Reufs Graf
u. Herr v. Plauen.

Auf der andern Seite unter einem Crucifix:

Alles währet seine Zeit,
Jesu Lieb in Ewigkeit.

Oben unter dem Helme:

Christoph Salomon Graulich in Hof hat mich
gegolsen 1740.

Die kleinere Glocke hat bloß unter dem Helme die einzelnen Buchstaben:

H. D. XXIV J. L. R. G. V. H. V. P. 1770.

Die Kirche selbst ist geräumig und würde im Innern recht freundlich sein, wenn Decke und Emporen mit Farbe bekleidet wären. Die Orgel im J. 1812 von C. Hoffmann in Neustadt a. d. Haide erbaut, ist in gutem Stande und geschmackvoll verziert. Diese Verzierung, bestehend in weißem Anstrich mit reicher Vergoldung, rührt von einem gewissen Job. Nicol. Thomä in Ilm her, welcher auch an der Vorderseite der Orgel auf einer schwarzen Tafel mit goldnen Buchstaben folgende Inschrift anbringen ließ:

Johann Nicol Thomae in Ilm liefs zum dankbaren Andenken und aus Liebe zu seinem Geburtsort dieses jetzt neu verfertigte Werk verschönen. 1812.

Die Kirche umgiebt der Gottesacker, dessen Einfriedigung zur Hälfte der einen Seite aus einer Steinmauer, übrigens aus Holz bestehet. Neben der Kirche steht die 2stöckige aus Fachwerk bestehende Schulwohnung, welche für die circa 50 Schulkinder hinlänglich Raum darbietet. Schon im 17ten Jahrhundert hatte die Gemeinde zu Eliasbrunn ein eignes Schulhaus erbaut, aber wieder verkauft. Seitdem hielt ein zum Schulhalten daselbst angestellter Einwohner in seiner eigenen Behausung Schule, bis 1733 ein besonderes Schulgebäude errichtet wurde. —

Was den Namen: „Eliasbrunn“ betrifft, so scheint er eine Verstümmelung aus Elgersbrunn zu sein, obgleich man eher das Umgekehrte vermuthen sollte. — Bis zu Ende des 16. sec. nämlich führte dieses Dorf den Namen Elgersbrunn, von dem alten teutschen Mannsnamen: Elger. Zur Zeit der Kirchenvisitation in der Herrschaft Lobenstein 1600 und 1601 wurde es aber schon Eliasbrunn geschrieben. Von der Veranlassung zur Aenderung des Namens hat man keine Nachricht. —

Verzeichniß der Pfarrer, die von der Reformation an in Ruppertsdorf gewesen sind;

1.) Johann Fischer. Dieser war zur Zeit der Reformation Vicarius in Lobenstein und da er freiwillig vom Papstthume abtrat und geschickt befunden wurde, verordneten ihn die Reformatoren zum ersten Pfarrer nach Ruppertsdorf 1543. Entweder muß er bald gestorben oder weiter befördert worden sein, da im Jahr 1546

die Stelle wieder vacant war. 2.) Ehrhardt Tiller, kam im Jahre 1550 nach Ruppertsdorf und in den nächsten Jahren nach Friesau, wo er 1572 oder 73 starb. 3.) Adam Strauß war vorher Diaconus in Lobenstein. 4.) Christoph Krüger. Dieser war ein Erul aus Wsch, wurde dem Burggrafen zu Meissen empfohlen und von ihm Anno 1558 nach Ruppertsdorf berufen. Im Jahr 1573 wurde er von den Bisthumen nach Sabma befördert. 5.) Justus Gräf, Anno 1574. 6.) Elias Wagner, 1581, kam zu Ende 1582 nach Steben. 7.) Michael Krüger, 1583, wurde anno 1598 Pfarrer in Harra. 8.) Johann Fischer, (Piscator) der jüngere, von 1599 bis 1649 war vorher Diaconus in Lobenstein. Ihm geschab von den Bistatoren 1601 ein nachdrücklicher Vorhalt wegen der eingelaufenen Klagen über getriebenen Wucher. Es heißt in dem von ihnen gegebenen Bistationsabschiede: „Der Pfarrer, so wie einige andere seiner Mitbrüder soll dem Bersprechen nach keine Klagen des Wuchers wegen einlaufen lassen, sondern ein gutes Exempel geben, widrigenfalls er doppelt gestraft werden soll, was seine Zuhörer in dieser Sünde einfach leiden müssen.“ — Das wird wohl geholfen haben. — 9.) Heinrich Süßenguth war Schulmeister (wie es im Kirchenbuche heißt: Ludimoderator) in Wurzbach und wurde 1649 Pfarrer in Ruppertsdorf, wo er am 6. Mart. 1659 starb. 10.) Elias Danz oder Danz, vorher Informator Heinrichs X. j. L. Reuß zu Lobenstein kam 1660 nach Ruppertsdorf, 1661 als Archidiaconus nach Lobenstein, wo er 1670 Superintendent wurde und 1710 starb. 11.) Johann Fuhrmann, aus Gera, anno 1661, starb 1679 den 31. Januar und wurde von dem Superintendenten zu Lobenstein mit einer Leichenpredigt über Luc. 2, 29. zur Erde bestattet. — Er hinterließ eine Wittwe und 7 Waisen. 12.) Johann Michael Schlüssel, vorher Rector zu Lobenstein und wurde 1679 Pfarrer allhier. Im Jahre 1697 bekam er einen Substituten, starb aber noch in demselben Jahre. 13.) Jacob August Danz Sohn des sub. 10.) erwähnten Elias Danz, war Substitut des Pfarrers Schlüssel und nachher dessen Nachfolger. Er wurde aber (horribile dictu) ob adulterium anno 1703 abgesetzt, kam als Rector nach Lobenstein, wurde daselbst Conrector und erhielt endlich noch einen Collaborator, bis er 1739 starb. 14.) Ehrhard Heinrich Müller, vorher Past. subst. in Titschendorf, wurde hier 1704 Pfarrer und starb 1747. 15.) Anton Ludwig Gottfried Orlich, des vorigen Substitut und Nachfolger 1747, kam dann im Jahre 1755 nach Friesau, wo er 1759 starb. 16.) Johann Christoph Müller, vorher Rector zu Lobenstein, wurde 1755 nach Ruppertsdorf berufen, 1784 pro emerito erklärt und das Pastorat seinem 2ten Sohne Carl Wilhelm übergeben. Er starb 1789. 17.) Carl Wilhelm Müller vorher Pfarrer zu Titschendorf, folgte seinem Vater 1784 und starb am 19. Mai 1810. 18.) Joh. Christian Erdmann Hölzer, war vorher Rector zu Lobenstein, kam 1811 am 1. Januar als Pfarrer hieher und starb am 24. Januar 1814 am Nervenfieber. Ein (wie es in dem Verzeichniß der hiesigen Pfarrer heißt) durch seine Geistesgaben ausgezeichnete Mann. Er hinterließ eine Wittwe u. 7 Waisen. 19.) Joh. Gottlieb Dießsch, aus Rodersdorf obweit Plauen gebürtig, war einige Jahre Mädchenlehrer zu Lobenstein und trat zu Anfang Novembers 1814 die Stelle hier an. Am 25. Juni 1843 am 2. p. Trinit. wurde er auf unterthänigstes Ansuchen pro emerito erklärt, und ich zu seinem Vicar bestimmt. Dieser Act war für mich sehr rührend und ergreifend, da ich hier als Posthumus geboren bin und mein geistliches Wirken da beginne, wo es mein seliger Vater beschlossen hat. Möge es so segensreich sein wie es das Seinige war! —

Erugott Hölzer,
Pfarrvicar.